

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

3.8.1789 (Nr. 92)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 15 July.

Letztern Sonntag kam bey dem hiesigen Russischen Botschafter ein Eilbote aus der Moldau mit der Nachricht an, ein türkisches Corps von 30000 Mann sey von den Russischen Cossaken bey Bender geschlagen worden. Man hat Nachricht, die Kayserlichen besetzten Ebecum auf das fleißigste.

Versailles, vom 23 July.

Des Königs Majestät besuden sich allein bey der Nationalversammlung. Graf von Montmorin soll sich die ihm neuerdings angetragne Ministerstelle, so wie seine Gemahlinn die als Obristhofmeisterinn bey den Königl. Kindern verbleiben, solche aber die Fran von Makau Mutter des bey dem Schwäbischen Kreis als Französischen Gesandten accreditierten Barons von Makau erhalten haben. Der einzige Minister des Königs ist also gegenwärtig der Graf von St. Priest und Se. Majestät bestehen durchaus darauf, die Nationalversammlung solle jene wichtige, würdige das Zutrauen der Nation verdienende Männer ernennen, welche fähig wären, die erledigten Ministerial • Stellen zu besetzen; die Nationalversammlung lehnt dieses aber von sich ab, vorschüßend. Der König habe zur Wahl seiner Minister ein ausschließliches Recht, allein die Nationalversammlung habe auch das Recht, diese Minister bey ihr nicht gefälligen Handlungen derselben zur Verantwortung zu ziehen, oder sie zu verwerfen. Nach Entfernung der Nationalversammlung nicht gefälliger Großen, welche sonst um die Person Sr. Majestät des Königs sich befanden, umgeben ist den Monarchen beynah immer, die Herzoge von Orleans, von Liancourt, von Rochefaucault, Prinz

von Beauveau, die Grafen von Eking und von Noailles und die Marquisen von Montesquieu und von Meffe, alle Patrioten und der Nationalversammlung gefällige Männer. Die Nationalversammlung war einige Tage deswegen unthätig, weil in ihrem Versammlungssaal andre bequemere Sitze, jenen im Versammlungssaal der Britten zu Westminster ganz ähnliche, nemlich in ein Amphitheater en Cercle geordnet wurden, ist ist sie wieder thätig und wird sich ununterbrochen mit Berichtigung der Staatsverfassung beschäftigen, dieses höchst wichtige Geschäft, dessen Ausführung Zeit, Einsicht, Erfahrung, Klugheit, Mäßigung und die strengste Redlichkeit erfordert, um allen Zweydeutigkeiten, falschen, auf Schrauben gesetzten Auslegungen und Untergeabungen vorzubeugen, um ein dauerhaftes auf einem festen Felsen gegründetes Gebäude aufzuführen, damit es Sturmwinden und Wasserfluthen widerstehen könne. Unter die Zahl derer, die durch ihre Flucht von Paris der Volksrage entgangen, gehören: Die Prinzen von Conde und Conti, die Herzoge von Enghien, von Bourbon, von Polignac, von Baudreuil, von Chatelet, von Coigny, die Prinzen von Henin, von Lothringen • Lambesc, der Marschall von Broglio, die Marquisen von Polignac, von Antichamp, Graf von Anguillier, Herr von Barentin, Abt von Vermont und der Königl. Kammerdiener Thierey. Die Nationalversammlung hat den 2ten dieses beschlossen, alle aus Paris geflüchtete Personen öffentlich vorzuladen, sich wieder dafelbst als in ihrer Vaterstadt einzufinden, widrigenfalls sie aller ihrer Güter veräußert und solche zum Besten der Nation confiscirt werden.

sollen. Alle der Nationalversammlung und der Nation verdächtige Personen werden nach der Abtei St. Germain gebracht, welches ist zum National-Staats-Gefängniß dient.

Bei Gelegenheit der Flucht des Herzogs von Luxemburg nach England erzählt man sich folgendes: Er sandte zu seinem Sattler, um einige Ausbesserungen an seiner Equipage vorzunehmen und war sehr bestürzt, als er einen Officier kommen sah. Ist er mein Sattler? Ja, gnädiger Herr. Warum geht er denn in Officieruniform? Gnädiger Herr, ich bin Obrist, komme so eben aus der Conciergerie, wo ich die Gefangnen in Freyheit gesetzt, diejenige aber, die wegen Mordthaten gefangen sassen, habe stranguliren lassen. Der Herzog ergriff sogleich die Flucht und ist nun in London.

Paris, vom 24 July.

Aus allen Gegenden unsers Königreichs vernimmt man jetzt, daß das Volk seine Fesseln abschüttle und nach Freyheit ringe. Zu Dijon begaben sich jüngst hin 200 außerlesne junge Leute zu dem Gouverneur Marquis von Goubernet und baten ihn, um 6000 Gewehre. Der Gouverneur ließ sie aufmarschieren und frug sie, wie viele Gewehre sie denn verlangten? Sie antworteten; „Alle, die da sind.“ Der Gouverneur erwiederte: Das ist übertrieben, wer zu viel fordert, erhält nichts. Auf diese Aeußerung fielen diese jungen Leute über ihn her, rissen ihm das Kreuz vom St. Ludwigsorden ab, und mißhandelten ihn sehr; einige brave Bürger retteten ihn jedoch noch und brachten ihn glücklich nach Haus, in welchem er sich noch verschlossen halten muß. Zu Rouen hat der Pöbel die größten Ausschweifungen begangen und sogar das Haus des General-Advocaten vom Parlament Herrn von Belboeuf, welcher doch als Abgeordneter zur Versammlung der Stände gesandt worden, mithin mehr Schonung verdient hätte, in Brand gesteckt.

Die Stadt Lyon zeichnet sich hier ganz besonders aus. Herr Impert, ein das Amt eines Prevots der Handelsleute gegenwärtig versehende angesehen Mann ließ den 18. d. Lyons sämtliche Einwohner in der Kirche zu St. Johann versammeln, las ihnen von der Kanzel die von hier erhaltenen traurigen Vorfälle vor und schloß mit den Worten: „Meine Herren. Da die Nation Feinde hat und es möglich wäre, daß auch wir unermuthet überfallen werden könnten, so nehmen sie hier von mir des Zeughauses Schlüssel; jedem uns bekannten Mann steht es frey, Gewehr und Patronen und alles, was er zur Vertheidigung nöthig zu seyn glaubt, sich daraus zu nehmen; auch die Schlüssel von Pierre en Eise geb' ich Ihnen, es wäre sehr rathsam, daselbst eine starke Wache hinzuset-

len.“ Die also mit Waffen und Munition versehene Lyoner Bürger waren gleich ruhig; das Schloß Pierre en Eise ward nicht geplündert. Herrn Imperts weises Betragen hat hier vollkommen Beyfall.

Stündlich erwartet man den Finanzminister Herrn Necker wieder; seine Zurückkunft wird vermuthlich die allgemeine Beruhigung befördern und des Brodpreises Verminderung vullenden; der Preis desselben ist bereits um einen Solz gefallen und man hat alle Hoffnung, daß in kurzer Zeit ein Brod von 4 Pfunden an Gewicht nur 12 Solz gelten, so jedermann zufrieden seyn wird, denn alsdenn kann man wieder große Dinge unternehmen, viele tausend Hände beschäftigen, ihnen Verdienst verschaffen, so dem Müßiggang und seinen Folgen steuern und alles wieder dauernd beruhigen. Um die Bastill, völlig zu zerstören, sind eine Menge dieser Hände noch immer sehr thätig. Ihr Bau begann 1370 und wurde geendigt 1382. Ihr Erbauer Hugues Aubriot Prevot der Kaufleute wurde selbst darinn, noch eh' ihr Bau ganz vollendet war, eingekerkert, doch ein Jahr vor der Vollendung desbaus wieder daraus befreit; ihre Zerstörung ist ebenfalls mit dem Tod eines solchen Prevots der Kaufleute bezeichnet. Die Nationalversammlung wird heute von dem Parlament Abgeordnete empfangen; bey wirklich erfolgter Vereinigung der drey Stände legte dasselbe denen Repräsentanten der Nation seine Glückwünsche nur durch ein Schreiben ab. Jetzt sah besagtes Parlament ein, daß es als der Nationalversammlung untergeordnet sich zu betragen habe. Alle hohe Gerichtshöfe sahen dieses ebenfalls ein und beifern sich jetzt, durch Abgeordnete bey der Nationalversammlung zu Versailles zu erscheinen.

Cardinal von Rohan ist heute hier angekommen und hat seinen Sitz in der Nationalversammlung genommen.

Die wichtigen hiesigen und Versailler Vorfälle haben endlich auch Adel und Bürgerschaft in Bretagne vereinigt und ersterer hat jetzt ebenfalls zur Nationalversammlung nach Versailles Abgeordnete abgehen zu lassen beschloffen. Graf von Langeron wollte in Bretagne einige Regimenter gegen das Volk gebrauchen, sie weigerten sich aber, sich gegen dasselbe gebrauchen zu lassen.

Die Provinz Languedoc hat erklärt, sie gehöre nicht mehr dem König, sonderu der Nation; die Provinz Dauphine will von niemand anders als der Nationalversammlung beherrscht werden.

Paris, vom 26 July.

Das unter dem 16ten dieses von der Nationalversammlung zu Versailles an Herrn Finanzminister Necker abgelassne Schreiben, ist folgenden Inhalts. „Die Nationalversammlung, mein Herr! hat bereits

in einer förmlichen Acte erklärt, daß sie Ihre Entfernung bedauere und Sie der Nationalversammlung Hochachtung mit sich nähmen. Dieses ehrenvolle Zeugniß ward Ihnen zugesandt und zweifelsohne haben Sie's erhalten. Diesen Morgen beschloß sie, den König zu bitten, Sie ins Ministerium zurückzuberufen. Dieses ist nicht nur der ganzen Nationalversammlung einmüthiger Wunsch, sondern das dringende Verlangen der Hauptstadt, welche Sie mein Herr! laut und vollständig, zurückverlangt. Der König war so gefällig, unsern Wünschen und unserm Verlangen zuvorkommen, von Seiner Seite wurde uns Ihre Zurückberufung wissend gemacht, Erkennlichkeit führte uns sogleich zu dem König; Er gab uns dadurch, daß Er uns, den Selbst an Sie geschriebenen Brief mit dem Auftrag zustellte, ihn an Sie zu senden, einen neuen Beweis Seines hohen Zutrauens. Die Nationalversammlung bittet Sie dringend, mein Herr! Sr. Majestät Verlangen und unsern und der ganzen Nation Wunsch zu erfüllen, Ihre Talente und Tugenden können nicht ehrenvoller belohnt, nicht mächtiger ermuntert werden, gewiß werden Sie unser in Sie gezeigtes Zutrauen rechtfertigen, eigne Ruhe der öffentlichen nicht vorziehen, den wohlthätigen Gesinnungen des Königs gegen sein Volk sich nicht entziehen. Jeder Augenblick ist kostbar; die Nation, Ihr König und Ihre Repräsentanten erwarten Sie. Wir haben die Ehre zu seyn. "

Paris, vom 27 July.

Abends vorher, ehe der König sich hier einfand, wurde über dem Zifferblatt der Uhr des Stadthauses folgende Inschrift angebracht:

Louis XVI, Pere des François, Roi d'un Peuple libre.

Des Tags ließt man diese Worte ohne Mühe und da sie durchscheinend, leuchten auch des Nachts. Dieser einfache edle Gedanke hat sogleich allgemeinen Beyfall erhalten und man wird ihn auch behalten, so lang edler Geschmack und Simplicität vor tausend und bombast den Vorzug behalten werden. Man vermuthet die gleichen Worte werden auch auf die prächtige Gedächtnisssäule gegraben werden, welche die vereinte Nation dem besten König auf eben dem Platz zu errichten entschlossen ist, auf welchem die so verabscheute Bastille gestanden. Mit deren Zerstörung ist bisher immer eifrig fortgefahen worden Abends wie die Arbeiter weggehen, bemächtigen sich junge Leute von allen Ständen ihrer Werkzeuge und arbeiten fort, wo es diese gelassen, bis die Nacht einbricht, daher host man auch, dieses Monument des Abscheues und der

Verwünschung in Zeit 4 Wochen seinen Gräben eben zu sehn.

Unter denen in besagter Bastille in Freiheit gesetzten Gefangnen befindet sich auch der irländische Lord Massarane; wegen einer beträchtlichen Schuld, die er bey seinem grossen Vermögen gar leicht hätte bezahlen können, aber aus Eigensinn nicht bezahlen wollte, saß er schon 25 Jahre lang hier gefangen. Als er in dem neulichen Tumult ebenfalls seine Freiheit erhielt gieng er sogleich nach Engelland. Er war der erste, der zu Dover aus dem Packetbot sprang und in der Freude seines Herzens fiel er auf die Kniee, küßte die Erde drey mal und rief aus: Gott segne dieses Land der Freyheit.

Herr Necker schrieb von Basel hieher an einen seiner vertrautesten Freunde, er hege ob er sich wohl noch etwas ermüdet befände, die angenehme Hoffnung, ihn Morgen (den 28ten July) freundschaftlich zu umarmen, diese Nachricht verbreitete hier und in ganz Versailles Freude und Wonne.

Es sind schon einige Baumeister mit Entwürfen beschäftigt, den Platz der Bastille in einen Nationalplatz zu verwandeln, der mit der Königl. Bildsäule und dem Versammlungshotel der Nation geziert werden soll, die Kosten soll nicht Paris allein tragen, sondern alle Provinzen wollen an dieser Ehre Theil nehmen.

Seit 3 Tagen und auch heut ist alles ruhig unter dem Volk, welches gleich den übrigen Bürgern die Rückkunft des Herrn Neckers mit Sehnsucht erwartet und diese wird allem Leben, Thätigkeit und Bestand ertheilen helfen, denn man beobachtet, daß beynah alle Abgeordnete dormalen die besten Gesinnungen hegen.

Gestern sind die Fahnen der Bürgerwache des Districts vom Palais Royal eingeweiht worden, welches nun den Quartieren nach mit allen geschehen soll; man sagt, diese Wache werde aus 12 bis 15000 Mann bestehen; ihre Uniform zu reguliren, ist dem Herrn Marquis de la Fayette übertragen worden, man glaubt, sie werde Scharlach roth, blau Futter und Uebergeschlag, weiße Westen und Hosen und Hüte mit einem Sammetband eingefast, erhalten.

Bereits den 16. dieses, hat der Herzog von Chatel die Stelle eines Obristen des Regiments der Gardes francoises in die Hände des Königs zurückgegeben. Mit Vergnügen und aus Pflicht rücken wir auch folgendes authentisches Schreiben unsern

Blättern ein.

Colmar, vom 29 July.

Mit Befremdung und Anwillen haben wir in No. 88. der Carlshuber Zeitung die von einem wenigstens Uebelbe-

richteten Correspondenten herrührende Nachricht gelesen in hiesiger Stadt sey ein Aufstand gewesen, wobey sogar der königliche Gerichtshof verbrannt worden. Die Wahrheit sowohl als die Ehre der hiesigen Einwohner erfordert, das Publikum von der Grundlosigkeit dieses Artikels zu unterrichten und ihn für Erdichtung zu erklären. Es herrscht in hiesiger Stadt die vollkommenste Ruhe und sie ist keinen Augenblick gestört worden. Selbst bey den Freudenbezeugungen über die hergestellte Nationalfreyheit fiel nicht die geringste Ausschweifung vor und unser Magistrat hat die Zufriedenheit der Bürgerschaft noch durch die Abschaffung aller ihrer Beschwerden vermehrt. Alle Einwohner vom höchsten Rang bis zum niedrigsten haben sich freiwillig in eine eben so zahlreiche als wohleingerichtete Bürgermilitz vereinigt, an deren Spitze die ersten Personen des hohen königlichen Raths, des Kriegsraths und der Stadtoberkeit nebst den Deputirten der Bürgerschaft stehen, welche gemeinschaftlich die Stadt bewachen und die öffentlichen Sicherheit handhaben. Alle die Anstalten sind aber bloße Maasregeln der Behutsamkeit und wir haben die zuversichtliche Hoffnung das kein anderer Gebrauch davon nöthig seyn, sondern Colmar fortfahren werde, den übrigen Städten des Elsaßes zum Exempel zu dienen.

Strasburg, vom 29 July.

Man sagt, von allen Büreaus beym Ausgang der Provinz nach der Schweiz, existirte keines mehr. In Münster ist alles in Bewegung, die Abtey ist förmlich belagert. Dieses nemliche soll auch zu Rappoltsweiler in Ansehung des Hauses des ersten Raths vom Fürsten geschehen seyn. Bey Besoul zu Quingey wurde das Schloß eines Edelmanns mit einer Gesellschaft der vornehmsten dasiger Gegend, welche mit ihm in Proceß verwickelt waren, in die Luft gesprengt. In dieser ganzen Provinz und umliegenden Gegend ist es wirklich sehr unruhig, eine große Menge Spitzbuben streichen herum; die Abtey St. Jean des Choux, bey Zabern, wurde von einem solchen Trupp Räuber rein ausgeplündert. Die Benedictinerinnen flüchteten sich nach Zabern.

Polnische Grenze, vom 15 July.

Die Sage ist ungegründet, der Russische Hof habe sich erboten, seinen Antheil von Polen, den er bey der Theilung erhalten, wieder abzutreten, falls sich Oesterreich und Preußen zu einer gleichen Zurückgabe verstehen würden.

Siebenzehnte Wiener Kriegsbeilage,
vom 15 Jul. im Auszug.

Paul Bericht des Feldmarschalleutnants, Fürsten von Hohenlohe, vom 17ten July, haben sich seit dem 13ten d. M. feindliche Truppen an den Pässen Boja

Lömiesch, Altchanze und Terzburg sehr häufig gezeigt. Man vernahm, das dieselben zu dem unter dem Kommando des Fürsten der Wallachen, Mauroteny, versammelten Korps gehören und die Absicht hätten, zu gleicher Zeit untre Gränzen von Siebenbürgen aller Orten anzufallen. Wirklich gieng auch bald darauf die Nachricht ein, Fürst Mauroteny sey mit 30.000 Mann von Kimpina aufgebrochen und bis Sinaj vorgerückt. Von hieraus schickte er 6000 Mann ab, die durch den Lömiescher Paß einzudringen suchen sollten. Diese griffen den 17ten des Morgens um 6 Uhr untre Schanze auf dem Berg Vredal an, wo untre unter dem Kommando des Genzalmajors Dross befindliche Mannschaft so vertheilt war, das 3 Kompagnien die Schanze vertheidigten, 2 Kompagnien rechts und links hinter Verhauen Kunden und der Rest rückwärts zur Reserve blieb. Der Angriff der Feinde war äußerst entschlossen und heftig. Sie umringten wirklich die Schanze, um die Brustwehr zu ersteigen; aber alle ihre Versuche in die Schanze zu dringen und untre Mannschaft zu überwältigen, waren vergebens. Untre Mannschaft stritt so tapfer und drang endlich mit dem Bajonet und Säbel so entschlossen in die Feinde ein, das diese, nachdem das Treffen volle 4 Stunden gewährt hatte, auf das eiligste nach Sinaj zurück zogen. Sie lieffen mehr als 200 Mann auf dem Wahlplatz zurück; zwey sind gefangen eingebracht worden. Unsererseits blieben von Sietler Hussaren, Oberlieutenant Graf Kuben und 4 Gemeine, verwundet sind 13 Mann.

Warschau, vom 11 July.

So eben geht die Nachricht ein, das die Russen unweit Bender ein ansehnliches türkisches Korps gänzlich geschlagen haben. Es sollen viele Türken geblieben und auch einige Gefangene gemacht worden seyn. Den Russen fielen unter andern 2 Fahnen in die Hände.

Vermischte Nachrichten.

Auffallend ist, das die Häupter der iht herrschenden Parthie in Frankreich gerade diejenigen sind, welche Amerika durch ihren Enthusiasmus frey gemacht haben, la Fayette, Launon u. Das Französische Ministerium hatte mit einem Aufwand von 1200 Millionen Livres, welche die Nation bezahlen muß, die Independenz der Amerikaner bewirken helfen.

Alle benachbarte an Frankreich Lothringen, Elsaß und die Schweiz angränzenden Fürsten, haben Militair in die Aemter ihrer Provinzen gesandt, um dem aus Frankreich, Lothringen, Elsaß und hauptsächlich aus Strasburg hinweggewiesnen Raubgesindel den Eingang in ihre Lande gleich an den Gränzen zu verwehren.